

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Stettiner



Morgen-Ausgabe.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Zeitung.

No. 143.

Donnerstag, den 27. März.

1856.

Beim bevorstehenden Ablauf dieses Quartals ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements frühzeitig bewirken zu wollen, da bei späteren Bestellungen die fehlenden Nummern nicht immer nachgeliefert werden können. Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ wolle man auswärts bei den königlichen Postanstalten, hier am Orte in den bekannten Expeditionen aufgeben. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die „Stettiner Zeitung“ beträgt für auswärtige Leser 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., für hiesige 1 Thlr. 10 Sgr., mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Die englisch-amerikanischen Differenzen.

Man war vor einiger Zeit zu dem Glauben geneigt, daß die Streitigkeiten zwischen England und den nordamerikanischen Freistaaten schon in das Stadium der Ausgleichung getreten wären. Nach den Erklärungen, die Graf Clarendon im Parlament gegeben hatte, und nach den Versicherungen der englischen Presse, daß den Vereinigten Staaten eine so genügende Genugthuung für die in der Werbe-Angelegenheit vorgekommenen Verletzungen ihres Souveränitätsrechts geworden wäre, als sich dies nur immer mit der Ehre Großbritanniens vertragen wolle, nach diesen Erklärungen und Versicherungen lag es lediglich in der Macht der Vereinigten Staaten, den Konflikt schnell zu einem befriedigenden Ausgang zu bringen, und Angesichts der furchtbaren Rüstungen Englands und der Wehrlosigkeit der eigenen Küsten schien es allerdings, als ob selbst der Übermuth und die Selbstüberschätzung des eingeäscherten Hantee Bedenken tragen müßte, es auf einen offenen Bruch ankommen zu lassen, wenn die Dinge sich eben so verhielten, als sie englischerseits dargestellt wurden.

Über die diplomatische Korrespondenz, die dem amerikanischen Senate vorgelegt wurde, läßt die ganze Angelegenheit in einem anderen Lichte erscheinen. Was die Werbungen anbetrifft, so wurde der amerikanische Gesandte Buchanan in London am 9. Juni 1855 beauftragt, Reklamationen bei der englischen Regierung zu erheben, ein Auftrag, der am 15. Juli erneuert wurde. Nach weiteren Auseinandersetzungen von der einen und anderen Seite ließ sich endlich Graf Clarendon am 27. September zu folgender Erklärung herbei: „Ihrer Majestät Regierung hat keinen Grund zu glauben, daß das Benehmen irgend welcher Beamten J. M. solcher Art gewesen ist (d. h. eine Verletzung der Souveränitätsrechte der Ver. Staaten enthalten hat) und es ist überflüssig zu sagen, daß jedweder Beamte J. M. durch eine Verletzung des Völkerrechts oder durch eine Verletzung der Souveränitätsrechte der Ver. Staaten nicht weniger von seinen Instruktionen abgewichen sein würde, als durch ein Vergehen gegen die Minutpal-Gesetze der Ver. Staaten. J. M. Regierung ist überzeugt, daß selbst die außerordentlichen Maßregeln, die man in verschiedenen Gegenden der Union ergriffen hat, um durch Praktiken, die in despotischen Staaten zuweilen gebraucht, aber von allen freien und erleuchteten Regierungen verachtet werden, Beweise gegen die Diener und Agenten J. M. zu erhalten, keine wohlgegründete Anklage gegen J. M. Diener konstituieren werden.“

Mit dieser Erklärung war die Regierung von Washington natürlich nicht zufriedengestellt. Der Vorwurf der Neutralitätsverletzung durch Waffenverkauf an Rußland, der in derselben Depesche enthalten war, konnte leicht dadurch abgewehrt werden, daß man den edlen Grafen Clarendon belehrte, daß der Verkauf von Kriegsbedürfnissen nur dann eine Verletzung der Neutralität konstituiert, wenn er dem einen kriegführenden Theile gewährt und dem anderen versagt wird. Die Regierung von Washington fand sich also in einer letzten Depesche vom 28. Dezember v. J. veranlaßt, die Abberufung des englischen Gesandten Crampton und dreier Konsuln in Cincinnati, Philadelphia und New York, die besonders durch die Werbeangelegenheit gravirt waren, zu verlangen, da die englische Regierung jede weitere Genugthuung, als das Aufgeben der Werbungen, das keine Genugthuung sei, beharrlich verweigere.

So unrichtig die Angaben der englischen Blätter über angeblichen Waffenverkauf an Rußland waren, ebenso verhält es sich mit der Versicherung, daß englischerseits der Vorschlag ergangen sei, die Streitigkeiten über den Sinn und die Ausdehnung des Clayton-Bulwer'schen Vertrages schiedsrichterlich schlichten zu lassen. Vor einigen Tagen tauchte sogar die Notiz auf, daß die Vereinigten Staaten

das Schiedsrichteramt an Preußen übertragen zu sehen wünschten, aber diese Notiz ist um so ungegründeter, als man in Washington erst am 27. Februar von den betreffenden Wünschen Englands unterrichtet wurde, da Graf Clarendon zwar in London gegen den amerikanischen Gesandten Buchanan sich beiläufig in diesem Sinne äußerte, auch am 10. November v. J. dem englischen Gesandten Crampton die bezüglichen Aufträge erteilte, aber unglücklicherweise den spakhaften Fall erleben mußte, daß Herr Crampton die betreffende Stelle übersah.

Unter diesen Umständen konnte die Regierung zu Washington kaum anders handeln, als sie gehandelt hat, und wenn der Konflikt mit England einen bedauerlichen Ausgang nimmt, so wird sie nach dem Bekanntwerden des wahren Sachverhalts selbst von der öffentlichen Meinung Englands, die bis dahin durch die Times und ihre Mitschuldigen vorsätzlich in Irthümern gefangen gehalten wurde, frei gesprochen werden müssen.

Orientalische Frage.

Aus Paris, 22. März, wird dem Nord geschrieben: „Die heute gebaltene elfte Konferenz hatte die Befegung der Türkei durch die Truppen der Verbündeten zu erledigen. Man scheint bei der Anzahl von 20,000 Mann, zur Hälfte Franzosen und zur Hälfte Engländer, stehen geblieben zu sein. Die Dauer dieser Befegung ließ sich natürlich im Voraus nicht bestimmen, sie wird von den Verhältnissen abhängen, von dem Stande der Dinge in der Türkei, und die Souveräne werden später direkt über die Zeit verhandeln, wo die Okkupation aufhören soll.“

Der „Morning-Star“ sagt: „In dem Kabinetsrath, welcher am Mittwoch sah, wurde, dem Benehmen nach, beschlossen, so wohl die Truppen-Anwerbung wie die Einschiffung von Soldaten und Kriegsvorräthen nach der Krim einzustellen. (Dieselbe Mittheilung findet sich in den Daily News.) Am 20. wurden die betreffenden Befehle erlassen, so daß man nicht mehr zweifeln kann, daß, nach der Ansicht der Regierung, der Frieden wieder hergestellt ist.“

Der Konstitutionnel bringt den Wortlaut eines Protestes, welchen die Bojaren, die Geistlichkeit und alle Corporationen der Moldau in Bezug auf die zu Konstantinopel gefaßten Beschlüsse an den Fürsten Ghika gerichtet haben. Der Protest ist vom 9. März datirt und mit mehreren Tausend Unterschriften bedeckt.

Der Moniteur de la Flotte enthält einen vom Dniepr, 6. März, datirten Brief, welchem zufolge eine aus fünf der angesehensten Mitglieder des Admiraltäts-Rathes bestehende Kommission aus Petersburg in Nikolajeff eingetroffen war, um das Inventar der auf den Werften und im Arsenal befindlichen Gegenstände aufzunehmen, da das Material nach den Kriegshäfen an der Ostsee gebracht werden soll. Das Gleiche wird in Bezug auf Cherson stattfinden. Die Verteidigungs-Mittel der anderen in jenen Gegenden befindlichen befestigten Orte, Elisabethgrad und Tiraspol z. B., werden bedeutend vermindert werden.

Ueber das Verhältniß Schamyl's zu Rußland gehen und über Konstantinopel folgende Nachrichten aus guter Hand zu: „Nach dem Rückzuge der türkischen Armee aus Kofah, welcher auf die thierfeindlichen Völker den tiefsten Eindruck gemacht hat, sandte Schamyl einen Abgeordneten nach Tiflis mit dem Antrage, den bekanntlich schon früher abgeschlossenen Waffenstillstand auch auf das Jahr 1856 auszudehnen. Es verlautet allerdings, daß dem Schamyl bei dem Austausch der Urkunde die Versicherung gegeben wurde, er könne sich im September 200,000 Stück Dukaten aus Tiflis abholen lassen. In der That soll auch Schamyl im September des vergangenen Jahres diese Summe in Empfang genommen haben, und man glaubt annehmen zu dürfen, daß Schamyl später auch die Souveränität des Czaren gegen Bezug eines größeren Jahresbetrages anerkennen werde. Am meisten hat wohl auf diesen Umschwung in der Gesinnung des Ischerlesseu-Fürsten sein Sohn eingewirkt.“

Aus Warschau, 17. März, wird der Independance Belge geschrieben: „Der außerordentlich friedliche Anschein, den die europäischen Frage mehr und mehr annimmt, bleibt auf die Rüstungen völlig ohne Einfluß. Da diese Vorbereitungen jedoch auf beiden Seiten stattfinden, so beweisen sie bloß den verzweifeltsten Widerstand, mit welchem die russische Regierung den Kampf fortgesetzt haben würde. Der Patriotismus der Bevölkerung hält hierin mit der Regierung Schritt. So hat Staatsrath Jakowlew, derselbe, welcher vor vier Jahren der Invaliden-Kasse die 20 Millionen polnischer Gulden ersetzte, die ein ungetreuer Verwalter dieser Kasse verwendet hatte, und der bei Ausbruch des Krieges und späterhin zu Landeszwecken fast 4 Millionen Rubel Silber spendete, wiederum zum Gebrauche für Meer und Flotte 100,000 Pud Eisen aus den Schmelzhütten von Wierzbizetoff angeboten. Auch die Kaufleute von Archangel und Tula haben ihre freiwilligen Gaben wiederholt.“

Deutschland.

SS Berlin, 26. März. Die mannigfachen Zweifel, welche man über die Zukunft der Familie des verstorbenen General-Polizei-Direktors v. Hindeldrey hegte, sind jetzt gänzlich durch die Bestätigung jener Thatsachen geschwunden, welche ich Ihnen neulich berichtete. Durch die Munizipal-Präsidenten des Königs erhält die Wittve ein Jahresgehalt von 2000 Thln. und für jedes Kind jährlich 200 Thlr.; dagegen ist die vielfach verbreitete Nachricht von einer bevorstehenden Vermehrung der Familie des Herrn von Hindeldrey ungegründet. Unter den zurückgelassenen Papieren des Verstorbenen befand sich ein überaus ergreifender Brief an seine Gattin, worin die Motive zu seinen letzten Schritten mit Umständlichkeit auseinandergesetzt sind. Die Familie wird bis zum Mai in ihrer bisherigen Wohnung (im Präsidial-Gebäude) verweilen und dann sich auf das Land begeben; es ist nicht unwahrscheinlich, daß ihr höherer Orts ein Sommeraufenthalt angewiesen wird. Inzwischen macht sich der neue Polizei-Präsident Freiherr v. Zedlitz-Neukirch immer mehr mit seinen Umgebungen bekannt. So besuchte er gestern (Dienstag) Nachmittags 4½ Uhr in Begleitung des Ober-Regierungs-Raths Lüdemann und des Polizei-Oberst Papke die der Pensions-Zusatz-Kasse der königl. Schutzmannschaft gehörigen Grundstücke Gr. Hamburger Straße 13-14, besichtigte dort die auf dem daselbst belegenen Exerzierplatz mit ihren Offizieren aufgestellten Kommandos der Schutzmannschaft und sämtliche dem 4. Depot der Feuerwehre angehörnde Räumlichkeiten bis in die kleinste Einzelheit in Bezug auf Fahrzeug, Pferde, Schlafstätten der Feuerwehremänner etc., worauf der neue Polizeipräsident die Büreaus und Lokalitäten des 26. und 28. Polizeireviers in Augenschein nahm. — Man sagt hier allgemein, daß die streng militärische Haltung, die Exerzieren etc. der Schutzmannschaft aufhören sollte, und namentlich die Musik-Korps der Schutzmannschaft und Feuerwehre demächst eingehen würden. Viele tüchtige ältere Polizeibeamte, welche in der letzten Zeit schon außer Dienst standen, werden, wie man hört, wieder in aktiven Dienst treten. — Heute findet hier in sämtlichen Freimaurerlogen große Festafel zur Feier des Geburtstages des Prinzen Protektor statt.

Karl Guckow's neuestes Stück: „Ella Nojen“, wird am hiesigen Hoftheater in etwa 3 Wochen zur Aufführung kommen. Das Drama der Frau Birch-Pfeiffer: „Lady Worthley-Hall“, ist ebenfalls vorläufig zurückgelegt; die Diätarin beabsichtigt es ganz zurückzugeben, hoffentlich wird die Aussicht auf gleiche Kassenerfolge wie bei der Waise von Lemow einen Trost für die augenblickliche Empfindlichkeit bieten. Guckow ist jetzt selbst hier anwesend, und wird morgen (Donnerstag) sein Stück dem darin beschäftigten Personal vorlesen. Die Rollen befinden sich in den Händen unserer ersten Kräfte. Hr. Fuhr spielt die Titelrolle, die Herren Hendrichs, Dessior, Böring und Wendal wirken außerdem mit. Ob letzterer der Partie des Tailfours, welche in Dresden Damifon spielt, gewachsen ist, wird bis jetzt bezweifelt. Mit der Thatsache der Aufführung dieses Stückes zerfallen übrigens die Gerüchte, daß die hiesige Hofbühne kein Guckow'sches Stück zur Aufführung bringen wolle, in Nichts.

Wir haben kürzlich, erzählt der „Publizist“, eines vor der zweiten Deputation des Kriminalgerichts gegen den Kaufmann Sigismund Heymann verhandelten Prozesses wegen fahrlässigen Bankrotts Erwähnung gethan. Der Angeklagte, welcher Anfangs in der Vertrauensstraße, später in der Poststraße hieselbst ein Manufakturwaaren-Geschäft betrieb, stellte im Oktober seine Zahlungen ein und es ergab sich eine Insuffizienz von mehreren Tausend Thalern. Die vorgenommene Revision seiner Bücher stellte heraus, daß dieselben nicht ordnungsmäßig, sondern so mangelhaft geführt waren, daß sie keine Uebersicht über seine wahre Vermögenslage gestatteten. Eine solche mangelhafte Buchführung begründet nach dem Strafgesetzbuch bei Kauf- und Handelsleuten den Thatbestand des einfachen Bankrotts, welches Vergehen das Gericht den Angeklagten in der gestrigen Sitzung nach Anhörung des Bücher-Revisors auch schuldig erklärte. Es wurde eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten gegen ihn festgesetzt.

* Gubenstock, 25. März. Ueber die hier stattgehabte große Feuerbrunst theilen wir noch Folgendes mit: „Das Feuer brach am 19. Mittags im Schuppen des Fuhrmanns Hlach aus und hatte in der kurzen Zeit von 1½ Stunden 115 Wohnhäuser und 48 Hintergebäude in Flammen gesetzt. An eine Rettung war nicht zu denken, die Gebäude brannten vollständig nieder und die meisten ihrer Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Leider gelang auch das nicht Allen. Außer dem Kaufmann Knüchel, welcher auf offener Straße, von allen Seiten durch die Blut abgeschossen, verbrannt, kamen noch 3 Kinder und 2 Frauen in den Flammen um. Etwa 450 Familien mit 2000 Köpfen, meistens der arbeitenden und ärmeren Klasse angehörig, sind obdachlos geworden. Die Schuld an der Entstehung des Feuers und damit an dem unsäglichen dadurch verursachten Elend fällt nach den bisherigen Ermittlungen dem Fuhrmann Hlach zur Last, welcher, der Brandstiftung verdächtig, bereits gefänglich eingezo-

gen wurde. — Die abgebrannten Gebäude waren in der Land-
brandkasse mit 151,460 Thlr. und die Mobilien bei verschiedenen
Versicherungsanstalten, namentlich der Leipziger, Aachen-Münche-
ner, Triester und Wiener, mit etwa 164,000 Thlr. versichert.

Aus Süddeutschland, im März. Oesterreichische
öffentliche Blätter, des Friedens längst völlig sicher, wissen seit
kurzem viel von dem Glücke zu sprechen, welches demnächst für
die Völker durch eine bedeutende Erweiterung der internationalen
Handelsbeziehungen in Aussicht steht, von der besonderen Mission,
welche Oesterreich und Rußland hinsichtlich des Handels mit
Asien und des Kulturtragens nach diesem Welttheil zufallen
werde und dergleichen schönen Dingen mehr. Wir unsererseits
sind der Ansicht, was die prophezeite bedeutende Erweiterung des
allgemeinen internationalen Handels betrifft, daß solche mit von
Rußland abhängen werde, namentlich davon, ob Rußland,
welches in der Politik urplötzlich so überaus nachgiebig gewor-
den, sich dazu verstehen wird, auch in der Handelspolitik Kon-
zessionen zu machen, die von einer korrespondierenden Nachgiebig-
keit zeugen, in specie dazu, sein so lange ausreicht erhaltenes
System der krasse Prohibition und Grenzsperr endlich aufzu-
geben. Auch mit davon, was andere Staaten hinsichtlich der
Handelspolitik demnächst beschließen und thun werden; auch mit
davon wird es abhängen, ob eine bedeutende oder eine nur large
Erweiterung des allgemeinen internationalen Handels eintritt, da
bekanntlich der letztere in allen europäischen Staaten, außer Eng-
land und der Schweiz, wie den deutschen Hansestädten, noch
immer, wenn auch durch kein System, wie es in Rußland existirt,
doch durch vielfache mehr oder weniger erhebliche Restriktionen
unnatürlich gehemmt und eingeengt wird. Als besonders wichtig
und zwar nicht bloß in kommerzieller Hinsicht erscheint die Frage
in Bezug auf Rußland, und man geht wohl keineswegs zu weit,
wenn man annimmt, daß, je nachdem sie sich löst, auf Rußlands
wahre politische Gesinnungen zurückzuschließen sein wird. Meint
es Rußland durchaus ehrlich mit dem Frieden, so wird es konse-
quenterweise auch dahin kommen müssen, seine Grenzen und Häfen
dem auswärtigen Handel, wie dem Eindringen der westeuropäi-
schen Kultur bedeutend mehr zu öffnen, als es bis jetzt der Fall
war, während andererseits, wenn Rußland in dieser Beziehung
wenig oder nichts konzessiert, der Gedanke nahe liegt, es betrachte
den Frieden nur als ein Mittel, sich in seinem Innern neu zu
stärken, um demnächst und bei Gelegenheit seine bekannte tradi-
tionelle Politik wieder aufzunehmen und das alte Spiel von
Neuem zu beginnen. (V. H.)

Frankreich.

Paris, 25. März. Wie der Independance Belge
aus Paris 25. März telegraphirt wird, meldet der Moniteur
vom selbigen Tage, daß die Rückkehr der Orientarmee wahrschein-
lich nächsten bevorstehe.

Das offizielle Journal sagt außerdem, daß das Gesetz über
den Zuckertarif nicht vor dem 27. d. M. zur Diskussion gelan-
gen könne, das Recht der Importation wird fortwährend,
dem Dekrete vom 27. März 1832 gemäß, zur Anwendung
kommen.

Paris, 24. März. Heute hat die zwölfte Sitzung des
Kongresses statt gefunden, und allem Anscheine nach werden die
Sitzungen, wenn es notwendig sein sollte, nun täglich statt fin-
den. Die vorige Sitzung ist etwas stürmisch gewesen.

Aus mannigfachen Anzeichen schließt man, daß die Verlän-
digung des Friedens in Kurzem zu erwarten sei. So hat z. B.
gestern der Architekt des Palastes der Ehren-Legion den Auftrag
erhalten, auf der Plattform des Gebäudes den großen Mast auf-
stellen zu lassen, an dessen Spitze die Pariser bei großen Ereig-
nissen den Stern der Ehren-Legion in Brillantfeuer glänzen zu
sehen gewohnt sind. So hat der Architekt des Ministeriums des
Auswärtigen die Weisung bekommen, das Gebäude, wo der Kon-
greß tagt, mit den nöthigen Apparaten zu einer glänzenden Illu-
mination zu versehen. Die englische Gesandtschaft hat vor dem
Throne des Hotels die großen Fest-Apparate aufstellen lassen; die
Kuppel des Pantheon wird zur bengalischen Beleuchtung mit
farbigen Gläsern gedeckt; alle Ministerien, alle Gesandtschaften,
alle öffentlichen Gebäude endlich treffen Vorbereitungen zu glän-
zenden Beleuchtungen.

Der Kaiser hat aus Anlaß der Geburt eines Thronerben
sämmlichen Personen seiner Hofhaltung für dieses Jahr Gehalts-
Verdoppelung bewilligt.

In der Abend-Presse liest man: „Da der Gesundheits-
Zustand der Kaiserin fortwährend der befriedigendste, so wird kein
Bulletin mehr veröffentlicht werden.“

Man will wissen, daß der Kaiser die von den Truppen
der Königin von Madagascar auf deren Befehl verübten Nieder-
mordungen und Gefangennehmungen französischer Ansiedler nicht

ungerächt lassen werde, sondern daß nach dem Frieden eine groß-
artige Expedition dahin abgehen solle, um diese Insel, eine der
größten der Erde, zur französischen Kolonie zu machen. Madaga-
scar zählt gegenwärtig etwa zwei Millionen Einwohner. Eng-
land würde, wie versichert wird, gegen die Expedition nichts einzu-
wenden haben.

Man schreibt aus Paris vom 20. März: „Die Damen
der Halle, die am 17. März dem Kaiser ihre Aufwartung mach-
ten, haben ein prächtiges Bijou zum Andenken an diesen Tag
von Sr. Majestät zum Geschenk erhalten. — Es ist Gebrauch
in Frankreich, daß die Porzellan-Fabrik von Sevres den regieren-
den Fürstinnen von Frankreich bei ihrer Niederkunft eine reich ge-
schmückte Tasse zum Geschenk macht. Die genannte Fabrik hat
zu diesem Ende fünf prächtige Tassen anfertigen lassen, aus denen
der Kaiser für seine Gemahlin auswählen wird. — Nach Be-
richten aus Marseille hat man dort die Ruinen des Tempels der
Diana beim Graben der Fundamente der Kathedrale entdeckt.“

Vor den Affisen zu Amiens wurde am 12. März ein
zweiundfünfzigjähriger Landmann zum Tode verurtheilt, weil er
durch das eigene Geständniß überführt war, seinen achtundsech-
zigjährigen Bruder mit Vorbedacht ermordet zu haben, und dies
aus Rache, weil er glaubte, der Ermordete habe seine Haushäl-
terin in seinem Testament ihm zum Nachtheil bedacht. Monate
lang vorher hatte der Verbrecher schon den Entschluß gefaßt, sei-
nen Bruder zu ermorden, und war zu dem Zwecke schon einige
Mial bei demselben gewesen, ohne jedoch sein Vorhaben auszufüh-
ren, was aber am Abend des 28. Januar geschah. Wie ein
wüthendes Thier hatte der Mörder seinen Bruder und dessen Wlad
zerfleischt, nachdem er sie in ihrer Wohnung mit einem Knüttel
niedergeschlagen, und ein zu einem Dolche geschliffenes Eisen hatte
er lange vorher zu diesem Zwecke bereitet. Die Wlad kam, zwar
schwer verwundet, mit dem Leben davon. (R. 3.)

Italien.

Aus Turin, 20. März, wird der Independance Belge ge-
schrieben, daß die Aufregung in Parma, wo in Folge des bereits
gemeldeten neuen Mordmordes der Belagerungs-Zustand erklärt
wurde, sehr groß sei und man fürchte, die Regierung werde nicht
stark genug sein, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Die sardinische
Regierung hatte deshalb Truppen an die parmesanische Grenze
geschickt und anderweitige Sicherheits-Maßregeln getroffen. — In
Turin starb der Senator und Artillerie-General außer Dienst Ba-
ron Serventi.

China.

Die „Osterr. Ztg.“ berichtet folgende Schandthat aus China:
„Vor Kurzem haben die Kaiserlichen eine von den Anhängern des
Taiping Wang besetzte Stadt eingenommen, und Alles todgeschla-
gen bis auf 400 Knaben, welche dem Befehlshaber der Truppen
vorgeführt wurden. Dieser wandte sich zu einem prächtigen Jun-
gen und sprach: „Kleiner Schuft, wer ist dein Vater?“ — „Er
ist ein Krieger.“ (d. i. ein Doktor zweiten Grades). — „Zu
wem bezieht du?“ — „Wir wurden gelebt, Schangti (die He-
zeichnung für Gott bei den evangelischen Christen und den Anhängern
des „jüngeren Bruders Christi“) anzubeten.“ — „Ich will
dich Teufelskind lehren, Schangti anzubeten, du bist des Todes!“
Da fürchte der Knabe mit vielen anderen dem Mandarin zu flühen
und suchte um Gnade. Vergebens. Die Kinder, so befaß der Un-
mensch, sollen lebendig begraben werden. Zu dem Ende wurden
sie unter die zwei Divisions-Kommandanten vertheilt. Jeder er-
hielt 200. Einer hat den Befehl buchstäblich ausgeführt. Die Knab-
en wurden, mit den Händen über den Rücken zusammen gebun-
den, in eine tiefe Grube geschleudert, wo manche im Sturze Arme,
Beine und den Hals brachen, und die Grube dann schnell mit Erde
gefüllt. Unter schallendem Gelächter und Geschrei stampften die
Kaiserlichen auf diesem lebendigen Grabe die Erde zusammen und
spotteten des Schangti, welcher seine Verehrer so wenig zu schützen
vermöge. Die 200 Knaben der zweiten Abtheilung sind mit dem
Schreden davongekommen. Man hat sie gegen hohes Lösegeld ih-
ren Verwandten ausgeliefert.“

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. März. Heute fand im Vörsengebäude die
erste ordentliche General-Versammlung der Neuen Dampfer-
Kompagnie statt. In derselben wurden zunächst die Statuten
bestätigt, und beschlossen, die Aktien erster Emission binnen vier
Wochen, bei Einzahlung der letzten 10 pCt., auszugeben. Die Ge-
sellschaft besitzt gegenwärtig 2 Flusddampfer, ein Stör und 2 Schlepp-
schiffe sind im Bau begriffen; ein neuer eiserner Schraubendampfer
„der Preuße“ ist wie gemeldet vor Kurzem von London hier an-
gekommen und wird seine regelmäßigen Fahrten zwischen hier und
Königsberg im nächsten Monat beginnen. Zum ersten Direktor
der Kompagnie, mit einem Gehalt von 1500 Thlr. nebst 5 pCt.
Anteile, wurde Herr Stewert gewählt, zum zweiten Direktor
mit 1000 Thaler Gehalt und 3 pCt. Anteile, Herr Krohn.
Schließlich wurden zu Mitgliedern des Verwaltungsraths gewählt
die Herren Bertheim, Th. H. Schröder, J. Koblender, C. F.
Bavenroth, R. Keil, A. Schulz, C. Arlt. Zur Rechnungs-
abnahme-Kommissionen die Herren Spiller, Wedder, C. Lubke.
Die regelmäßige Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin
und Demmin via Uedermünde, Westflüß, Anklam, Güstrow
Häbe, Jarmen und Loitz wird auch in diesem Jahre wieder vom
Dampfschiff „Halle“ und zwar am 5. April c. aufgenommen werden.
Vier Wochen später tritt das neue eiserne Dampfschiff „die Sonne“

gen trug. Die Antwort konnte nicht klarer sein, wenn sie mit
einem Sonnenstrahl geschrieen worden wäre. Ich sagte ihr
einige freundliche Worte und verließ sie, um bei mir zu überlegen,
wie ich ihr Glück am besten würde vermitteln können.

Am dritten Abend kamen wir auf der Höhe von St. Law-
rence an und steuerten vorsichtig in den Kanal der „taufend
Inselchen.“ Ich meine, es giebt weiter in der Kenntniß „der
allwissenden Sonne“ keinen so außerordentlich und absonderlich
schönen Punkt. Zwischen dem Mississippi und dem Gimmerianischen
Bosporus, weiß ich, giebt es keinen zweiten; die tausend Inselchen
von St. Lawrence sind meiner Seele eingepreßt wie die Sterne
des Himmels. Ich konnte sie eben so bald vergessen.

Der Fluß ist hier so breit wie ein See, während der Kanal
nur eben die Durchfahrt eines Schiffes gestattet. Die Inseln,
mehr denn tausend an der Zahl, sind eine einfache Formation
von Lehm und rechteckigen Felsen, in regelmäßige mathematische
Figuren gespalten und überflutet beinahe bis zu den Spitzen,
die mit einer außerordentlich üppigen Vegetation beladen sind.
Sie variiren in der Größe, doch würde die Mehrzahl von ihnen
einer Zwerggesellschaft von sechs Personen angehören sein. Das
Wasser ist hier genug, um ein großes Dampfschiff direkt bis an's
Ufer derselben zu flößen und ein flüchtiges Bild könnte nach
jeder Richtung von einer Insel zur andern springen. Was sehr
eigenthümlich ist, diese kleinen felsigen Plattformen sind reich mit

mit in diese Reibefahrt ein, so daß dann täglich ein Dampfer von
hier reiß. Demmin abgefertigt werden wird.

Am Sonnabend ist die Polizeibehörde des Diebes habhaft
geworden, der vor einiger Zeit den Einbruch beim Rm. Schiff-
mann verübt hat. Es ist ein schon mehrfach bestraftes Individuum,
das als Barbier in dem betreffenden Hause Zugang gefunden und
sich mit den Lokalitäten desselben vertraut zu machen gewußt hatte.

Heute früh wurde die Leiche eines früher wohlhabenden
Mannes, der wiederholt mit den Behörden wegen Unbuddigkeit in
Konflikt gewesen war, in der Nähe des Schauspielhauses aufge-
funden. Der Unglückliche, der in einer Mauer vor der rauhen
Witterung Schutz gesucht, ist seiner Antipathie gegen Verjagung
in einer wohlthätigen Anstalt zum Opfer gefallen.

Die interessanten Auffstellungen des Mechanikers Herrn A.
Böttcher im kleinen Saale des Schützenhauses wurden in letzter Zeit
sehr besucht und haben die verdiente Anerkennung gefunden. Wie
wir hören, werden die Vorstellungen schon am nächsten Sonntag
geschlossen, da über die bis jetzt benutzte Räumlichkeit, der Schwur-
gerichtsgebäude wegen, anderweit disponirt wird. Es ist nur zu
bedauern, daß Herr Böttcher für seine größeren Vorstellungen, die
Lissolting views und Chromatropen, welche derselbe mit ganz vor-
züglichen neuen agiostopischen Effekten produziert, keinen passenden
Saal hat gewinnen können. Im Interesse des Publikums aber,
wie des strebsamen Mannes, machen wir auf den bevorstehenden
Schluß der oben erwähnten, lebenswerthen Auffstellung aufmerksam.

Vermischtes.

* Aus Wallis wird der Augsb. Allg. Ztg. von neuen Erd-
erschütterungen berichtet. Im Bisher Thal ist während der ersten
Woche des März kein Tag ohne Erdstöße vorübergegangen. Das
Centrum dieser Erschütterungen scheint beständig das Dorf Lörbel
auf dem Berge oberhalb Etalden zu sein, während die Detonatio-
nen mehr von Biez ausgehen. Die Richtung ist immer die näm-
liche: von Biezborn gegen Interlaten zu, oder von SSW. nach
NNW. Ein besonders heftiger Stoß wurde in Biez am 9. März,
Abends 6 1/2 Uhr, verspürt, während sich ein großer Theil der Be-
völkerung gerade in der Kirche befand.

* Von dem Wissenboje zu Chalons wurden am 17. März
drei Brandstifter zum Tode verurtheilt, welche unter Anführung
des Bürgermeisters von Longjumeau seit dem 2. März 1831 bis zum
Juli 1833 diese Gemeinde in fortwährender Angst hielten; denn
sie waren nicht weniger als zwanzig Brandstiftungen überführt,
durch welche, außer den Früchten, 64 Häuser eingeeigelt wurden.
Der Bürgermeister, der selbst mehrere unschuldige als Brandstifter
hatte gerichtlich einziehen lassen, war ebenfalls verhaftet, nahm sich
aber das Leben, als er erfuhr, daß verschiedene Zeugen-Aussagen
ihn konpromittirten. Aus den Verhandlungen scheint hervorgehen,
daß sozialistische Ideen, Haß gegen die Besitzer den Bürger-
meister, der ein Tyrann seiner Gemeinde war, zu diesem schrecklichen
Verbrechen antrieben.

* In Lyon wurde vor einigen Tagen ein liebes Paar ge-
trant, das zusammen bloß 120 Jahre zählt und sich 45 Jahre lang
den Hof gemacht hat. Als die Bekanntschaft geschlossen wurde,
war der Mann 17, die Frau 13 Jahre alt. Siebenmal war be-
reits das Aufgebot erfolgt, und siebenmal hatte die Dame die Ca-
price, das Verhältniß wieder zu brechen. In voriger Woche end-
lich erfolgte das verbindende Ja, nachdem der Mann 62, die Frau
58 Jahre alt geworden war.

* Fräulein Rachel hat ein Landhaus zu Meaur bei Paris be-
zogen, um dort ungestört der Wiederherstellung ihrer von dem Aus-
fluge nach Nordamerika schwer angegriffenen Gesundheit zu leben.
Sie wird vor Jahresfrist keine Bühne betreten.

Vorserberichte.

Berlin, 26. März. Weizen höher gehalten. Roggen in Folge
des Frostwetters loco wie Termine höher bezahlt, schließt fest. Mühl-
öl ebenfalls zu höheren Preisen gehandelt. Spiritus fest behauptet.

Weizen loco 75—115 Rt.
Roggen, loco 84 pfd. 75—76 Rt. pr. 62 pfd. bez., März
74 1/2 Rt. Br., 74 Gd., März-April 73 Rt. Br., 72 1/2 Gd., Früh-
jahr 72 1/2—73—72 1/2 Rt. bez. u. Gd., 73 Br., Mai-Juni 72
bis 71 1/2—72—71 1/2 Rt. bez., 72 1/2 Br., 72 Gd., Juni-Juli 68 bis
1/2 Rt. bez. u. Br., 68 Gd., Juli-August 65—64 1/2—64 Rt. bez.
u. Gd., 64 1/2 Br.

Gerste, große 53—57 Rt.
Hafer loco 31—34 Rt., pr. Frühjahr 50 pfd. 32 1/2—33 Rt. bez.
Müßöl loco 17 1/2 Br., 17 Gd., März u. März-April 17 Rt.
Br., April-Mai 17 1/2 Rt. Br., 17 1/2—17 1/2 bez. u. Gd., Sep-
tember-October 14 1/2—15 Rt. bez. u. Br., 14 1/2 Gd.

Leinöl loco 14 1/2 Rt., Lief. 14 Rt.
Mohnöl 22—23 Rt.
Hanföl loco 14 1/2 Rt. Br., Lief. 14 1/2 Br.

Palmöl 15 Rt. Br.
Spiritus loco ohne Faß 25 1/2 Rt. bez., März und März-
April 25 1/2—26 Rt. bez. u. Br., 25 1/2 Gd., April-Mai ebenso,
Mai-Juni 26 1/2—1/2 Rt. bez., 26 1/2 Br., 26 Gd., Juni-Juli 26 1/2
bis 27 Rt. bez. u. Br., 26 1/2 Gd., Juli-August 28 Rt. Br., 27 1/2
Gd.

Breslau, 26. März. Weizen, weißer 53—138 Sgr., gelber
50—133 Sgr. Roggen 91—105 Sgr. Gerste 65—75 Sgr.
Hafer 36—43 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 %
Tralles 12 1/2 Rt.

Barometer- und Thermometerstand.

bei C. F. Schulz u. Comp.

	März.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	24	336,30"	337,34"	337,30"
auf 0° redurt.	25	336,67"	336,63"	338,55"
	24	+ 1,0°	+ 6,9°	+ 2,0°
Thermometer nach Reaumur.	25	+ 0,8°	+ 3,4°	+ 2,0°

Lehm bedekt und mit Moos und Blumen gestickt, während un-
geheure Bäume in den Spalten Wurzel gefaßt haben, die ihre
Zweige mit denen der benachbarten Inselchen verästelten, und
das Wasser mit der sonnenlosen Dämmerung eines Urwalds über-
schatteten. Es ist ein eignes Ding auf einem Dampfer hindurch-
zugleiten. Das übrige Land liegt das Deck; der schwarze Schorn-
stein theilt die herabhängenden Zweige und Ihr könnt die Blü-
then der Akazie oder die reichen Kastanienblumen auf dem Hinter-
deck im Eigen pfücken. In der That, eine zauberische Fahrt
auf einem Reendampfschiff zwischen den Baumwipfeln eines un-
getretenen Waldes könnte nicht neuer und überraschender sein.
Dann die Einsamkeit und das Schweigen der dunklen und stillen
Wasser wird hier und dort nur durch den Satz und Lauf eines
Wildes unterbrochen, das von einer Insel zur andern springt
oder schwimmt, und zuweilen gleitet das schnelle und unschattete
Kano des Indianers aus irgend einem verborgenen Kanal ver-
schwindet wieder mit einem einzigen Schlag seines breiten Ruders
und ist verloren auch dem Ohe. —

Doch zur Sache! Ich muß die Geschichte dieses Sommers-
tages vollenden. Ich muß deshalb von dem Schicksal der
dunkelfarbigen Frau Mahoney (denn sie hätte es nach Sitte und
Gesetz sein sollen) erzählen und aledann in Gottes Namen:
„Hörde für Zwei!“

Wir hatten auf dem Quarterdeck dinirt, und saßen bei des

Niagara und so weiter.

(Eine Reiseftizze aus dem Englischen von Willis.)

(Schluß)

„Du kannst den großen Wasserfall nicht mehr hören,“ sagte
ich, indem ich ihren Arm berührte.

„Ich höre ihn, wenn ich an ihn denke,“ erwiderte sie, indem
sie ihre Blicke so langsam auf mich richtete und mit einem so ge-
ringen Erstaunen, als ob ich bereits eine Stunde lang mit ihr
gesprächen hätte.

Ich sagte den schlafenden Soldaten ins Auge: „Gehst Du
mit dem in seine Heimath?“

„Ja.“

„Bist Du sein Weib?“

„Mein Vater gab mich ihm.“

„Hat er vor dem Priester im Namen des heiligen Geistes
gelobt, Dein Ehemann sein zu wollen?“

„Nein!“ Sie blickte mir scharf ins Auge, als sie ant-
wortete, wie wenn sie vergebens versuchte, meine Meinung darin
zu lesen.

„Bist Du ihm gut?“

„Sie lächelte bitterlich.“

„Warum folgst Du ihm denn?“

Ihre Augen fielen auf die Bürde, die sie unter ihrem Her-

Kirchliches.

Donnerstag, 8 Uhr Abends, Vöckengottesdienst in der St. Peter-Pauls-Kirche.
Herr Superintendent Hasper.

Bekanntmachung.

Die am 20sten September v. J. hier verstorbenen Witwe des Nagelschmieds Matthes, Catharine Dorothea geborne Sternhagen, hat in ihrem am 26ten September v. J. publicirten Testamente vom 18ten November 1851 unter Andern

I. die Söhne ihres Bruders, des Bäckers Sternhagen, als:

a) den Goldarbeiter August Sternhagen zu St. Petersburg,
b) den Buchbinder Sternhagen zu St. Petersburg;

II. die Kinder der zu Tode verstorbenen Ehefrau des Webers Krüger, Caroline geb. Matthes, als:

a) den Stellmacher Ludwig Krüger,
b) den Arbeitermann Krüger,
zu Miterben ihres Nachlasses eingesetzt, wovon den-
selben ihres unbekannten Aufenthalts wegen hier-
durch Kenntniz gegeben wird.

Demmin, den 14 März 1856.

Rönl. Kreisgericht.

II. Abtheilung.



Bekanntmachung.

Das Dampfschiff „Fortuna“ fährt vom 31. März cr. ab, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich Morgens 7 Uhr von Stettin nach Stettin und Nachmittags 4 Uhr von Stettin nach Stettin zurück.

Passagiere von und nach Ziegenort, Jansen, Pölitz, Gohlow und Frauendorf werden wie bisher befördert.

Stettin, den 25. März 1856.

Fr. Kann.

In dem Konkurs über das Privatvermögen des Kaufmanns Carl Wilhelm Julius Sedlaczek zu Kupfermühle ist der bisherige Verwalter, Justizrat Henke hierseits, auf seinen Antrag seines Amtes entlassen und an seiner Stelle der Rechts-Anwalt Pfofenhauer zu Stettin zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Stettin, den 19. März 1856.

Rönl. Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Aufforderung der Spargesellschaft im Gertrud-Kirchspiel.

Die Mithlichkeit, die sich bisher aus diesem Institute erwiesen, veranlaßt uns, auch in diesem Jahre die Sparger aufzufordern, sich recht zahlreich hierbei zu betheiligen und werden die Herren Gastwirthsbesitzer H. B. Ewald, Maurermeister Zieger, Kaufm. C. Stöcken, Kaufleute Rud. Färber & Co., Stellmachermeister C. Breitpfecher, Kaufmann J. Magnus, die Güte haben, die Beträge der Sparger gegen Auszahlung der Quittungsbücher zu empfangen.

Stettin, den 26. März 1856.
Carl Stephan. M. H. Wergien.

Triest'scher Gesangsverein.

Die Aufführung des „Paulus“ wird nicht am Sonnabend, sondern schon morgen, Freitag den 28ten, Abends 7 Uhr, im Schützenhause stattfinden. Generalprobe heute Donnerstag 6 Uhr. Um möglichst pünktliches Erscheinen der Mitwirkenden wird gebeten.

Eintrittskarten à 20 Sgr. in der Musikalienhandlung des Herrn Simon (Bote & Bock).

Der Vorstand.

Giedertafel.

Künftigen Sonnabend, den 29. d., Abends 7 Uhr, „im Garten-Lokal“: Uebungsstunde für gemischten und Männer-Chor; — heute, Donnerstag, keine Uebungsstunde.

Obristen Wein, die Umblätter von den Zweigen streifend, wenn sie unverschämt über unsern Tisch setzten, und dem Spiele einer Musikbande lauschend, das uns von ferne von dem Dampfer Queenston entgegenkündete. Bald begannen die Räder mit ihrem Rauschen nachzulassen und das Dampfboot kam heran und legte an einer der größten Inseln an und auch wir beschloßen, einige Stunden beizulegen und Holz einzunehmen.

Alle waren bald am Ufer und streiften umher; nur der Obrist, der von einer bei Waterloo erhaltenen Wunde ein Krüppel war, und Euer Knecht, Ihr Damen, der etwas auf dem Verzen hatte, blieben an Bord.

„Mein Herr Obrist, Sie würden mich verpflichten, wenn Sie Mahoney kommen ließen? Steward, holen Sie mir die Indianerin her, die im Bug des Schiffes mit dem Kopfe auf den Knien sitzt!“

Sie standen alsbald vor uns.

„Wie, dieser ist es?“ rief der Obrist aus „das ist was anders. Gott! Diese Inseln! — Nun, was willst Du jetzt mit diesem Mädchen machen, nachdem Du sie ruinirt hast?“

Mahoney blickte sie aus dem Winkel seines Auges an mit einer freimüthigen Verachtung, die mir das Blut kochen machte. Das Mädchen erwartete seine Antwort mit einem fisten aber ruhigen Blick in sein Auge, der, wenn er eine Seele gehabt hätte, ihn getödtet haben würde. Ihre Lippen waren dicht, aber

Personen-Dampfschiff „die Dievenow“.

Fahrplan pro 1856.

Abfahrt von Stettin nach Wollin und Cammin.

April	Datum	Abgang	Mai	Datum	Abgang	Oktober	Datum	Abgang	Novbr.	Datum	Abgang
Donnerst.	3.		Montag	5.		Donnerst.	2.		Montag	3.	
Donnerst.	5.		Donnerst.	8.		Donnerst.	5.		Donnerst.	6.	
Donnerst.	8.		Donnerst.	10.		Donnerst.	9.		Donnerst.	10.	
Donnerst.	10.		Donnerst.	15.		Donnerst.	13.		Donnerst.	12.	
Montag	14.		Montag	19.		Donnerst.	16.		Donnerst.	15.	
Donnerst.	17.		Donnerst.	22.		Donnerst.	20.		Donnerst.	18.	
Montag	21.		Montag	26.		Donnerst.	23.		Donnerst.	21.	
Donnerst.	24.		Donnerst.	29.		Donnerst.	25.		Donnerst.	23.	
Montag	28.		Montag	31.		Donnerst.	28.		Donnerst.	26.	
Mittwoch	30.					Donnerst.	30.				

Abfahrt von Cammin nach Wollin und Stettin.

April	Datum	Abgang	Mai	Datum	Abgang	Oktober	Datum	Abgang	Novbr.	Datum	Abgang
Freitag	4.		Freitag	2.		Mittwoch	1.		Dienstag	4.	
Donnerst.	6.		Freitag	6.		Freitag	3.		Freitag	7.	
Mittwoch	9.		Freitag	9.		Freitag	7.		Freitag	11.	
Freitag	11.		Freitag	13.		Freitag	10.		Freitag	14.	
Freitag	15.		Freitag	16.		Freitag	14.		Freitag	17.	
Freitag	18.		Freitag	20.		Freitag	17.		Freitag	21.	
Freitag	22.		Freitag	23.		Freitag	21.		Freitag	24.	
Freitag	25.		Freitag	27.		Freitag	24.		Freitag	27.	
Freitag	29.		Freitag	30.		Freitag	27.		Freitag	30.	

Der Haupt-Fahrplan, der am Bord des Schiffes, sowie bei den Nachstehenden einzusehen ist, ergiebt das Nähere.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

Jede beliebige Auskunft erhält man in Wollin bei Herrn Gotthilf Köppe, in Cammin bei Herrn W. John,

und im Comptoir des Unterzeichneten.

J. F. Bräunlich,

Stettin, Krautmarkt No. 973, 2 Treppen.

Auctionen.

Große Auction!

wie eine solche hier noch nicht dagewesen ist,

Louisenstrasse No. 745, im grossen Saale des Baierschen Hotes.

Morgen, Freitag den 28. d. Mts., und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr, sollen wegen Aufgabe einer der bedeutendsten Handlungen Manufactur, Posamentier-, Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren, ferner: Glas-, Porzellan-, Nippz- und Spielsachen, um mit denselben so schnell als möglich zu räumen, in öffentlicher Auction, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Louisenstrasse, im grossen Saale des Baierschen Hotes.

Auction

über

ca. 50 Ctr. calc. Liverp. Soda, von langem Lager theilweis beschädigt, sowie über ca. 300 Ctr. gutes Dom. Blauholz am Donnerstag den 27. März, Nachmittags 3¹/₂ Uhr, im Speicher No. 50 A, durch den Makler Herrn G. Fuhs.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emilie Wellnitz,
Ernst Hielscher.

Stettin und Bromberg.

In der Bekanntmachung der Königl. Regierung vom 15. März 1856, betreffend die Ausbeutung eines Kalkmergel-Lagers, ist irrthümlich Forstrevier 20011 statt Neuhaus angegeben worden.

Schützenverein

der Handlungsgesellen.

Freitag den 28. März. Abends 8 Uhr, im Schützenhause

Generalversammlung.

Tagesordnung: Das Unterstützungswesen, Jahres-Bericht, Vorstands-Wahl.
Der Vorstand.

Zu verkaufen.

Wiagen-Offenz,

äußerst wirksam gegen Magenschwäche und Appetitlosigkeit, ist fortwährend a 3 Sgr. die Fl., so wie 1 Duzend Fl. für 1 Thlr. zu haben bei

A. F. Ritter, gr. Eastadie 216.

1 Drehrolle ist zu verkaufen Eastadie 234.

Ein neues mahagoni Sopha steht zum Verkauf, Bollenstr. 787, 2 Tr. hoch, links.

Neues ächtes

Kron Libauer Saeleinsaat

offert billigst
Theod. Hellm. Schröder.

Besten geruchfreien Maschinenort, das Tausend 2 Thlr. 20 Sgr. frei vor die Thüre, ist abzulassen. Proben sind anzusehen und Bestellungen werden entgegen genommen bei

C. A. Hoppe & Co.,
Bollwerk 6 b.

Fein gemahlenen

Sporenberg's Düngergyps

von meiner Mühle ab Alt-Damm oder ab Stettin offere billigst.

E. Lippold.

Belgisches Wagenfett,

aus der renomirtesten Fabrik, von anerkannt vorzüglichster Qualität, empfang in Gebinden von allen Größen und offerirt billigst

Julius Rohleder.

Selbe und blaue Lupinen, ungarischen und acht amerikanischen Pferdejahn-Mais, direct bezogen empfiehlt

L. Manasse junior.

Ein schönes Haus in der Neustadt ist veränderungsbalber unter vortheilhaften Bedingungen, mit einer Anzahlung von 4 bis 6000 R. zu verkaufen. Näheres durch

Franz Bernsee jun.,
Breitestraße 370.

Mein Lager aller Arten Klee- und Grassämereien ist auf das Beste assortirt; ich empfehle demnach diverse Sorten roth, weiß und gelb klee-saat, Steinflee, Eymothee, acht französische und Sand-Luzerne, Seradella, alle Gattungen Rhyngras.

L. Manasse junior.

Aechten Limburger Käse,

feinster Qualität, — a Stück 8 Sgr. — empfiehlt

Louis Rose.

100 Schachtrüthen gut geist. Zundamentsteine habe ich im Auftrage zu verkaufen.

Franz Bernsee jun., Breitestr. 370.

10 Selgemälde

sind zu verkaufen Nr. 89 Zimmerplatz und Madrinstraßen-Ecke.

Ein paar gebrauchte Pianoforte sind ganz billig zu verkaufen

H. Nitschke, gr. Bollwerkstr. 364.

Wegen Altersschwäche des Besitzers soll ein Gut von ca. 200 Morgen, bei Stargard, wie es steht und liegt, verkauft oder gegen ein fl. Grundstück von 30 bis 60 Morgen verkauft werden. Näheres durch

Franz Bernsee jun.,
Breitestraße 370.

gerode empor, schwamm mit kräftigen Zügen zu einer der entferntesten Inseln, und nachdem sie sich noch einmal umgewandt, und mit der Hand gewinkt hatte, als sie am Ufer stand, schritt sie von dannen und war in dem Dickicht des Waldes alsbald verschwunden.

Ende.

— Was man Böses von Frauen sagt. „Die Freundschaft zweier Frauen,“ sagt Alphons Karr, ist immer ein Komplot gegen eine dritte. — „Eine tugendhafte Frau,“ sagte La-rochefoucauld, hat in ihrem Herzen eine Fieber mehr als andere Frauen; sie ist entweder dumm oder erhaben. Die Tugend der Frauen ist eine Sache des Temperaments. — „Frankreich,“ sagt Rougeart, ist das Land, wo die Männer gegen die Frauen die meiste Galanterie und die wenigste Achtung haben. Jene beklagen sich auch keineswegs darüber, denn die meisten ziehen die Anbetung der Achtung vor. — „Das einzige Wunder,“ sagt Stahl, das noch immer geschieht, obgleich es durch die Häufigkeit seiner Erscheinung aufgehört hat, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, ist das der Zauberin Circe, welche die Männer in Bestien verwandelte. — „So schön der Weg sei,“ fügt derlei hinzu, „den man mit einer Frau zurücklegt, so kommt doch stets ein Augenblick, wo man, um sich zu zerstreuen, genöthigt ist, die Weilenzeiger zu zählen.“

Ohne mich

auf irgend welche, im Leinengeschäft so häufig vorkommenden Marktschreiereien einzulassen, zeige ich einem geehrten Publico, insbesondere meinen werthgeschätzten Kunden, hiermit an, daß ich im **Hotel de Russie, Louisestraße parterre links,** mit einem reichhaltig assortirten Lager **rein leinener Waaren und fertiger Wäsche eigener Fabrik** eingetroffen bin und in Folge meiner directen großen, stets baaren Einkäufe bei dem bedeutenden Abzuge den meine Leinen überall finden, im Stande bin, reelle Waare um mehr als **ein Drittel billiger zu verkaufen, als dieselbe nur irgend zu haben sind.**

Der Verkauf währt nur noch 5 Tage, und endigt Dienstag Mittag.

Obgleich nun meine Leinen durch den bedeutenden Absatz im vergangenen Jahre auch am hiesigen Plage gewiß schon vortheils bekannt sind, da sich der größte Theil des geehrten Publicums sicher schon „von der Realität und besonderen Billigkeit meiner Waaren“ überzeugt haben wird, so bemerke ich dennoch für diejenigen Herrschaften, denen mein Geschäft noch nicht bekannt sein sollte, daß ich ohne allen Vorbehalt für reines Leinen garantire und immer bemüht sein werde, das mir seitdem in so reichem Maße geschenkte obervolle Vertrauen durch die reellste Bedienung zu rechtfertigen, um mir so auch am hiesigen Plage eine dauernde Kundenschaft zu erhalten.

Das Lager fertiger Wäsche ist auf das Vollständigste assortirt und empfehle dasselbe der besondern Beachtung. Jedes Stück rein Leinen ist mit der Nummer und dem Stempel „rein Leinen“ versehen und enthält 50 bis 52 Berliner Ellen

Preis-Verzeichniss. (Feste Preise)

Leinwand.

Ein Stück schlesisches Gebirgsleinen, (50 bis 52 Ellen), von 6 bis 7 1/2 Rt.
Ein Stück reines Leinen, zu Bettdecken u. Arbeitsenden sich eignend, von 6 1/2—8 1/2 Rt.
Hirschberg. Leinen, (von ganz vorzügl. Bleiche mit runden und eckigen Fäden), besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10—15 Rt.
Handgepinnntes Leinen, das nach der Wäsche nicht rauh u. faserig wird, in derber, schwerer Qualität, das Stück von 7 1/2—11 Rt.
Feine und extrafeine Leinen, zu feiner Leib- und Bettwäsche sich eignend, das Stück von 12—26 Rt.

Taschentücher.

Feine weiße rein leinene Damasttaschentücher, das halbe Duzend 22 1/2, 25, 27 1/2 Sgr., feinere 1—1 1/2 Rt. u. extrafeine bis 1 1/2 Rt.
Feine Handgepinnnt-Taschentücher, ohne Appretur, mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Duz. 1 1/2—3 1/2 Rt., die feinsten.
Rein leinene französische Battist-Tücher, das halbe Duzend von 2—4 Rt.

Tischtücher, Servietten, Handtücher.

Rein leinene Tischtücher, vom schwersten hantelnen Handgepinnnt gearbeitet, in den neuesten und beliebtesten Mustern, von 25 Sgr. an.
Servietten, das ganze Duzend von 3 Rt. an.
Handtücher, die Elle 3 1/2—5 Sgr., gute rein leinene Stübenhandtücher, abgepaßt mit Ranten in rein Leinen, das ganze Duzend von 3 Thlr. an, feine und extrafeine in Jacquard- u. Damast-Mustern, v. 3 1/2 Rt. an.

Tischgedecke in Damast und Drell.

Ein rein leinenes schweres Drell-Gedeck, mit 6 und 12 dazu passenden Servietten, von 5 1/2 Rt.
Ein rein leinenes Herrnhuter Jacquard-Gedeck, in den beliebtesten kleinen und großen Mustern, mit 6, 12, 18 und 24 dazu passenden Servietten, von 1—12 Rt.
Ein feines rein leinenes Damast-Gedeck, mit 6, 12, 18 und 24 dazu passende Servietten, in den neuesten und prachtvollsten Mustern, von 4 1/2—16 Rt.
Tischdecken und Theeservietten in neuen schönen Mustern, in weiß, chamais u. grau in rein Leinen von 1 Rt. an.

Fertige Wäsche u. Chemisets.

Damen-Hemden in verschiedenen neuen Facons, vom besten Handgepinnnt-Leinen, auf das Schönste genäht, das halbe Duzend von 5 Rt. an.
Ober-Hemden für Herren, vom besten Handgepinnnt-Leinen gearbeitet, in allen nur möglichen Faltenlagen, unter Garantie des eleganten und bequemen Sitzens, das halbe Duzend von 12 Rt. an.
Herren-Hemden, von dauerhaftem Handgepinnnt-Leinen gearbeitet, das halbe Duzend von 5 Rt. an.
Chemisets für Herren, mit u. ohne Kragen, nach den neuesten Facons gearbeitet, so daß dieselben nicht zur Wäsche herauskommen, das halbe Duzend von 2—4 Rt.
Einfache Herren-Oberhemden, mit 30—60 schmalgepinnnten Faltchen (nicht gewebt), vom besten Handgepinnnt-Leinen, das halbe Duzend von 3 Rt. an.
NB. Herrschaften, die größere Posten kaufen, und Wiederverkäufern bewillige ich den gewöhnlichen kaufmännischen Rabatt.

Der Verkauf währt nur noch bis Dienstag Mittag.

Verkaufsort: Hotel de Russie, parterre links.

Herrmann Cohn aus Berlin.

Bermischte Anzeigen.

2 junge Schüler finden billige Pension bei kinderlosen Leuten — Mönchenstr. 607, 1 Tr. vorn heraus.

Es wird zu Michaelis d. J. eine Wohnung von 5 bis 6 Stuben nebst Zubehör in der Oberstadt, am liebsten in der Nähe des Marienplatzes gesucht, und werden desfallsige Offerten unter der Adr. F. A. N. erbeten in der Exped. der Dtsch.-Zeitung.

Ich ersuche einen Jeden, Niemand etwas auf meinen Namen zu borgen oder ohne meine Einwilligung nicht verabsolgen zu lassen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

A. Germann, Kleidermacher.

Für Knechtende

nur noch bis zum 1. I. M., von 10—1 u. 3—6 Uhr Breitestr. und Paradeplatz Ecke No. 378, 1. Etage zu sprechen. **Ludwig Geisner, Fußarzt.**

Einem geehrten Publikum, vorzüglich meiner werthen Nachbarschaft, die ergebene Anzeige, daß ich Rosengarten No. 292 ein

Barbier u. Haarschneide-Cabinet eröffnet habe und wird es stets mein Bestreben sein, jeden freundlich und pünktlich zu bedienen.

A. Körtzsohn, Barbier.

NB. Zugleich bemerke ich, daß sich meine Wohnung unverändert Rönberg No. 248, 1 Treppe hoch, befindet.

A. Körtzsohn, Barbier.

Ein junges Mädchen wünscht kleinen Kindern in Handarbeit zu unterrichten. Näh. Pelzerstr. 803, 1 Tr.

Zum bevorstehenden Frühjahr empfehle ich mich zu allen vorkommenden Ziegeldeder-Arbeiten, sowie Neubauten und Reparatur n. Für gute Arbeit wird garantiert. Um geneigte Aufträge bittet **W. Gentz, Ziegeldermester,** Hofmarkt 700, im Hause des Hrn. Chinow.

Pensions-Anzeige.

Zu Eltern findet ein Knabe, der eine der hiesigen Schulen besuchen soll, in einer seit mehreren Jahren bestehenden Pension, freundliche Aufnahme. Näheres Frauenstr. 906 a, 1 Treppe hoch.

STADT-THEATER.

Donnerstag den 27. März:

Gastspiel des Königl. Sächsischen Hoftheaters Hr. **Bürde** aus Dresden.

Faust.

Dramatisches Gedicht in 6 Akten von Goethe.

Haupt..... Herr Bürde.

Wintergarten

Von Carl Bayer.

Heute, Donnerstag den 27. März: Quartett von Mozart (D moll) und Beethoven (C dur).

Im Saale des Schützenhauses.

Das „Kosmorama“ und Stereoscopische Polyorama

ist nur noch von heute bis Sonnabend, den 29. d., von 4 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Entree 2 1/2 Sgr. Kinder die Hälfte.

Zu vermieten.

In der Oberstadt in der besten Gegend und in einem nur von wenigen Meistern bewohnten noblen Hause ist wegen Uebernahme eines Geschäfts zum 1. Juli d. J. eine aus zwei großen Stuben und zwei kleineren Pflöcken bestehende Wohnung nebst allem Zubehör zu vermieten, jedoch nur an einen ruhigen Mieter, welcher kein Geschäft im Hause betreibt. Adressen werden baldigst sub. N. in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Am Paradeplatz No. 543 ist die zweite Etage, aus 6 Zimmern nebst Zubehör bestehend, zum 1. April zu vermieten.

Eine 3stübrige Stube ist mit Möbel zu vermieten gr. Oderstr. No. 13.

1 freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermieten Mönchenstr. 610, 3 Treppen.

2 Schlafstellen Rosengarten 265, 1 Treppe rechts.

Breitestr. 358, auf d. Hofe links 1 Tr., ist sofort od. zum 1. April Schlafstelle für 1—2 Personen.

Fischmarkt 962, 2 Tr. hoch ist eine freundliche möblirte Stube zu vermieten.

Eine Sommerwohnung von 1 bis 4 Stuben ist zu vermieten bei **Kubert** in Dredow.

Schubstr. 148 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör zum 1. April miethsfrei. Näheres 147.

Es sind 2 Schlafstellen zu vermieten Hofmarkt No. 718b, auf dem Hofe 1 Treppe links.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein Bediente sucht zum 1. April einen Dienst, auch würde der. lbe als Comptoirbote passend sein, das Nähere beim Kaufm. Herrn C. Dittmer, Mönchen- u. Baust.-Ede.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, mosaischen Glaubens, kann in einem auswärtigen Tuch- u. Manufaktur-Waaren-Geschäft sofort als Lehrling eintreten. Nähere Auskunft **Simon Wald,** Breitestraße No. 395.

In unserm Geschäft kann sofort ein Lehrling eintreten. Zur Beförderung hat derselbe selbst zu sorgen. Logis ist conuenient frei. **Schreyer & Co.**

Ein Lehrling für's Tapezier-Geschäft findet Engagement bei **Ferdinand Gross.**

Ein Kindermädchen, von Außerhalb womöglich, wird sofort gesucht, Baustraße 485.

Ein ordentliches Mädchen findet sogleich einen oberhalb der Breitestr. 379.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Dr. Kiese, Postf. Reichelm, Ubrmacher Vahl u. Rechtsanw. Leppert II. zu Berlin, Postf. Jablonowski zu Königsberg (2 Knaben), Dr. Kuch zu Landsberg i. P., Domänen-Rentamts-Berm. Hoppel zu Gollub. — Eine Tochter den Herren Dr. med. Thöne zu Caymen, Dr. Eufemühl zu Wolgast.

Verstorben: Geh. Ober-Reg.-Rath v. Fern zu Götting Hauptmann im 30. Inf.-Regt. Gerth zu Götting Assistenzarzt Danker, Hof-Studatur-Nachsch. und Maschinenmeister Tilgner zu Berlin, Oberstleutnant G. Richter zu Potsdam, Mühlmeister L. Frederick zu Hohenfinow Des Geh. Rechnungsrath Gmjerich zu Berlin Frau. Posthalter Jacob zu Gr. Slogau. Des Kreisger.-Secr. Moldenbauer zu Trzemesno Frau. Cantor Bernhardt zu Garz a. N. Gutspächter Knorre zu Burow. Des Vermessungs-Meßvor Meyer zu Berlin Frau.

Angewandte Fremde.

„Hotel de Prusse“: Kaufm. Riedel a. Berlin, Rittergutsbes. v. Brandes a. Daber, Riemann a. Rüg., Blumde nebst Fam. a. Riberow u. v. Bülow a. Drenow, Dr. med. Scheumann a. Etolz, Ober-Amtmann Osteroth nebst Frau a. Bülow, Deconom Elbe a. Diefow, Dr. phil. Kehler nebst Frau aus Berlin.

„Hotel du Nord“: Kaufm. Körner nebst Sohn a. Frankfurt a. O., Hirschfeld a. Pyritz und Frilad a. Birnbaum, Amtmann Camp nebst Frau a. Lebene, Deconom Wagner a. Wildenbruch, Verf.-Inspector Gatte u. Professor Dr. Kries nebst Frau a. Berlin, Rittergutsbes. Bernow aus Hagen, Frau Gutsbes. Pöpper a. Hoengrab, Rittmeister v. Kollom a. Schneidemühl, Gutsbes. Schröder a. Buchholz, Kaufmann Bengamin nebst Fam. a. Etargard.

„Hotel Drei Kronen“: Kaufm. Müller a. Götting, Saffow a. Anklam, Formes a. Potsdam, Köhler a. Bremen, Rübö a. Copenhagen u. Philipp a. Etolz, Königl. Post-Inspr. Bandke a. Danzig, Gutsbes. Schneider a. Etargard, Rittergutsbes. Hüfner a. Naderne, Kieckbusch a. Pomellen, Kieckbusch a. Gellin und Holz a. Damigow.

„Hotel Kunst Blauer“: Kaufleute Schwil a. Prunzlan, Anklam a. Magdeburg, Fr. Jacobs a. Gr. Olgau, Simon Hirsch a. Berlin, Candidat d. Theol. von Stülbnagel a. Halle, Prediger Schulz a. Projensfelde, Lehrer Drabinius a. Griefenbagen, Lieferant Franke a. Berlin, Rittergutsbes. Witte nebst Familie a. Finkenwalde, Amtmann Lorenz a. Barnimslow, Buchbändler Vannier a. Copenhagen, Kommissionsr. Frank und Fischer a. Etolz, Fräulein Ludow und Wad. Wolfram a. Gütrow.

Lotterte.

Bei der heute sorgehalten Ziehung der 3ten Klasse 113ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Mk auf Nr. 31,077 und 63,308; 2 Gewinne zu 2000 Mk auf Nr. 17,053 und 39,992; 1 Gewinn zu 1000 Mk auf Nr. 48,257 und 62,066; 1 Gewinn von 500 Mk auf Nr. 69,491; 2 Gewinne zu 300 Mk fielen auf Nr. 12,090 und 75,479 und 10 Gewinne zu 100 Mk auf Nr. 14,314, 15,404, 29,921, 42,999, 43,622, 47,310, 48,761, 64,058, 77,256 und 85,289.

Berlin, den 26. März 1856.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Berliner Börse vom 26. März 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.				K. und N.			
Freiwill. Anl. 4 1/2	100	bz		Pomm.	4	94	bz
St.-Anl. 50/52 4 1/2	100 1/2	bz		Pos.	4	95 1/2	B
" 1853 4	96 1/2	B		Preuss.	4	95	B
" 54/55 4 1/2	100 1/2	bz		West. Rh.	4	95	bz
St.-Pr.-Anl. 3 1/2	113	bz		Sächs.	4	95 1/2	B
St.-Schuldsch. 3 1/2	85 1/2	bz		Schles.	4	93 1/2	G
Sechl.-Präm.	150	B		Pr. B.-Anth.	4	129 1/2	bz
R. & N. Schlid. 3 1/2	—	—		Min. Bw.-A.	5	95	B
Brl.-St.-Oblig. 4 1/2	100	bz		Friedrich'or	—	—	—
" 3 1/2	—	—		Louis'd'or	—	110 1/2	bz
K. & N. Pfäbr. 3 1/2	94	B		Ausländische Fonds.			
Ostpr. Pfäbr. 3 1/2	91	G		Brschw. B.-A.	4	145	bz uB
Pomm. " 3 1/2	94	B		Weimar "	4	122 1/2	bz uG
Posensche " 4	99 1/2	G		Darmst.	—	140	bz
Pos. n. Pfäbr. 3 1/2	89 1/2	G		Oest. Metall.	5	86 1/2	bz uB
Schles. Pfäbr. 3 1/2	88 1/2	bz		" 54r Pr.-A.	4	110	bz uB
Westpr. " 3 1/2	86 1/2	B		" Nat.-Anl.	5	86 1/2	—86 1/2 bz
				R. Engl. Anl.	5	105	B
				" 5. Anl.	5	94 1/2	B
R. Engl. Anl.				Eisenbahn-Actien.			
R. Engl. Anl.	5	95 1/2	bz	Aachen-Düss.	3 1/2	92 1/2	—93 bz
R. P. Sch. obl.	4	81 1/2	bz	" Pr.	4	88 1/2	B
P. Pf. III. Em.	—	92 1/2	bz	" II. Em.	4	88	B
Pln. 500 Fl.-l.	4	85 1/2	G	Aach.-Mastr.	4	62 1/2	bz
" A. 300 fl.	5	90 1/2	B	" Pr.	4 1/2	93 1/2	B
" B. 200 fl.	—	20	bz	Amstd.-Rott.	4	83—82	bz
Kurb. 40 thlr.	—	40 1/2	bz	Belg. gar. Pr.	4	—	—
Baden 35 fl.	—	26 1/2	G	Berg.-Märk.	4	90	B
Hamb. Pr.-A.	—	68 1/2	G	" Pr.	5	101 1/2	bz
Dtm.-S. Pr.				Hamb. Pr.-A.			
Dtm.-S. Pr.	4	88 1/2	B	" II. Em.	5	100 1/2	bz
Berl.-Anhalt.	4	180—79	bz				
" Pr.	4	94 1/2	B				
Berlin-Hamb.	4	113 1/2	G				
" Pr.-4 1/2	—	101 1/2	B				
" II. Em. 4 1/2	—	—	—				
Berlin-P.-M.	4	114	B				
" Pr. A. B.	4	92 1/2	bz				
" L. C. 4 1/2	—	99 1/2	B				
" L. D. 4 1/2	—	99 1/2	B				
Berlin-Stett.	4	157—56 1/2	bz				
" Pr. 4 1/2	—	101 1/2	B				
Brs. Frb. St.	4	166 1/2	bz				
neue	4	152 1/2—52	bz				
Cöln.-Minden	3 1/2	169—71	bz				
" Pr. 4 1/2	—	100 1/2	bz				
" II. Em.	5	102 1/2	G				
" III. Em.	4	91	G				
" IV. Em.	4	90 1/2	B				
Düss.-Elberf.	4	146	bz				
" Pr.	4	90B 5 1/2 101 1/2	B				
Frz. St.-Eisb.				Obschl.Lit.D.			
Frz. St.-Eisb.	5	172	bz	Obschl.Lit.D.	4	89 1/2	bz
Ludw. Bexb.	4	155 1/2—1/4	bz	" E. 3 1/2	—	78 1/2	B
Magdb.-Halb.	4	208—6	bz	P. W. (S. B.)	4	64	bz
Magdb.-Witt.	4	48 1/2	B	" Ser. I.	5	100	G
Magd. W.-Pr.	4 1/2	—	—	" II.	5	—	—
Mainz-Ludh.	4	—	—	Rheinische	4	115 1/2	bz
Mecklenburg.	4	53 1/2	bz	" (St.) Pr.	4	—	—
Münst.-Hamm.	4	94 1/2	G	" Pr.	4	—	—
Nst.-Weissen	4 1/2	—	—	" v. St. g.	3 1/2	82 1/2	B
Niedschl.-M.	4	93 1/2	B	Ruhr.-Crefld.	3 1/2	98	bz
" Pr.	4	92 1/2	B	" Pr. I.	4 1/2	99 B 4 1/2 88 1/2	B
Pr. I. II. Ser.	4	92 1/2	bz	" Pr. II.	4	99 1/2	B
" III.	4	92 1/2	bz	" Pr. III.	4	99 1/2	B
" VI.	5	102 1/2	bz	Starg.-Posen.	3 1/2	96 1/2	B
Nb. (Fr.-W.)	4	61	bz uB	" Pr.	4	99 1/2	B
Obschl.Lit.A.	3 1/2	213 1/2	B	" Pr. II.	4 1/2	91 1/2	B
" B. 3 1/2	—	180	bz	Thüringer	4	115 1/2	bz
" Pr. A.	4	93	G	" Prior.	4 1/2	99 1/2	B
" B. 3 1/2	—	81	B	" III. Em.	—	99 1/2	B

Die Börse war in matter Haltung und die Aktien-Course grösstentheils abermals niedriger; dagegen wurden Köln-Mündener höher bezahlt.

Verleger und verantwortlicher Redakteur **H. Schöner** in Stettin. — Druck von **N. Graßmann.**